Krakauer Zeitung.

Nr. 88. Montag, den 18. April **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. April 1859 begann ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den gewesenen k. k. Sektionsrath und Kanzlei-Direktor bei dem kaiserlich Oesterreichischen General-Konsulate in Paris, Dr. Alois Debrauz, als Ritter des kaiserlich Oesterreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „di Saldapenna" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. April d. J. dem pensionirten Relatore der Provinzial-Kongregation in Rovigo, Dr. Jakob Zorzi, in Anerkennung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. den kaiserlichen Rath, Giovanni Rezzonico, zum Deputirten bei der Lombardischen Central-Kongregation für die nicht adeligen Besitzer der Provinz Como allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J. den Domherrn an dem Metropolitankapitel zu Gran, Theodor v. Ordódy, zum Titular-Abte S. Aegidii de Kaponcza, alias Koprovnicza; den Domherrn an demselben Metropolitankapitel und Rektor des Pazmaneums, Lazar von Kánß, zum Titular-Abte B. M. V. de Kerez in Terra Fogaras; den Domherrn an dem Kollegiatkapitel zu Preßburg, Thomas Kremnicska, zum Titular-Propste S. Antonii de Dravecz und den Domherrn an demselben Kollegiatkapitel, Karl von Bubla, zum Titular-Propste S. Sapientiae de Titel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. April d. J. den Zögling des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung und derzeit Supplenten an der k. k. Rechtsakademie zu Preßburg, Joseph Zahn, zum außerordentlichen Professor der Oesterreichischen Geschichte an derselben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. März d. J. die geheime Raths-Waise, Maria Mérey v. Kapos-Mére, zur Ehrendame des freiweltlich-adeligen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Auskultanten des Eperieser Oberlandesgerichtssprengels, Adalbert Harmatzky, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte in Rimaszombath ernannt.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Beförderungen:

Im Husaren-Regimente König von Preußen Nr. 10: der Rittmeister erster Klasse, Gustav Wenzel v. Kronfeld, des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, zum Major; im Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12: der Major, Emil Freiherr v. Bechtold, des Seiner k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 1, zum Oberstlieutenant.

In der Artillerie: der Major, Joseph Lang, Kommandant des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 11, zum Oberstlieutenant, mit Belassung auf diesem Dienstesposten, und der Hauptmann erster Klasse, Joseph Borzaga, des Feld-Artill.-Regiments Ritter v. Pittinger Nr. 9, zum Major in der technischen Artillerie, mit der Eintheilung beim Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 14.

Im Adjutanten-Korps: der Major, Julius Hoffer, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Klasse, Alphons Graf Wimpffen, des General-Quartiermeisterstabes, zum Major;

In der Gensd'armerie: der Rittmeister erster Klasse, Eduard Theuerkauf, des 13. zum Major beim 5. Gensd'armerie-Regimente.

Ernennungen:

Der Oberstlieutenant, Arthur Graf Nugent, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, zum Flügel-Adjutanten beim Feldmarschall Graf Nugent, und der Major, Anton Lettany, des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 15, zum Kommandanten des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 10.

Uebersetzungen

Der Oberstlieutenant, Johann Freiherr Fröhlich v Salionze, vom Adjutanten-Korps, q. t. zum Infanterie-Regimente Freiherr v. Reischach Nr. 21;

der Major, Ladislaus Saly, vom Husaren-Regimente König von Preußen Nr. 10, q. t. zum Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12;

der Major, Graf Thun-Hohenstein, vom Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12, q. t. zu dem Sr. k. k. Apostolischen Maj. Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regimente Nr. 1;

der Major, Johann Geum, Kommandant des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 10, in gleicher Eigenschaft zum Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 9;

der Major, Franz Werder, vom Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 14, q. t. zu jenem Nr. 15;

der Major, Maximilian Graf Bergh v. Trips, vom 5. q. t. zum 6. Gensd'armerie-Regimente.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmann erster Klasse, Joseph Scharinger, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Major, Friedrich Tobis, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56, und

der Major, Franz Tobis, des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 3, Letzterer mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Am 14. April 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XII. Stück der ersten und das III. Stück der zweiten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Das XII. Stück der ersten Abtheilung enthält unter

Nr. 47 den Erlaß des Finanzministeriums vom 22. März 1859, über die Mauthbefreiung der Grenz-Inspektoren;

Nr. 48 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. März 1859, betreffend die Errichtung einer Fleischkasse für die reichsunmittelbare Stadt Triest;

Nr. 49 den Erlaß des Finanzministeriums vom 24. März 1859, über das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Salpeter, Schwefel und Blei nach Bosnien;

Nr. 50 den Erlaß des Finanzministeriums vom 21. März 1859, über die Mauthbehandlung der nicht in den Stand eines Regimentes gehörigen Personen;

Nr. 51 die Inhaltsanzeige der Kundmachung des Finanzministeriums vom 24. März 1859, wirksam für die Kronländer Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, die Serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banate, wodurch auf die, dem Aerar innerhalb der Staats- und Fondsdomänen in den §§. 284 und 285 des allgemeinen Berggesetzes eingeräumte Begünstigung verzichtet wird.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das Inhalts-Register der im Monate März 1859 ausgegebenen Stücke der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Das III. Stück der zweiten Abtheilnng enthält unter

Nr. 4 die Kundmachung der Nieder-Oesterreichischen Statthalterei vom 15. März 1859, betreffend die Bestrafung der Mauthpächter wegen Unterlassung der Beleuchtung des Platzes am Schranken.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. April.

Die „Ostd. Post" bespricht die Sendung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht an den Hof von Berlin. Die Situation selbst, sagt dieselbe, macht es Jedermann leicht, der Hauptsache nach das Motiv und den Zweck der außerordentlichen Mission zu erkennen, und die Persönlichkeit, welche mit derselben betraut wurde, zeigt, welche hohe Wichtigkeit die österreichische Regierung derselben beilegt. Oesterreich sendet an den Hof von Preußen einen Prinzen, welcher im Kaiserhause wie in der Friedens- und Kriegsverwaltung des Reiches eine hervorragende Rolle spielt, den Sohn eines Feldherrn, dessen Name wie wenige in ganz Deutschland populär war und unvergeßlich bleiben wird. Ein Prinz, welcher auf dem Boden des friedensbrüchigen Piemont sich als Held erprobt hat, unternimmt es, die drohende Kriegsfrage mit dem Regenten Preußens zu verhandeln, welcher selber das Musterbild des militärischen Characters darstellt. Wahrlich, die Stellung und der Character der beiden hohen Verhandelnden rechtfertigt die zuversichtliche Hoffnung, daß das Resultat dasjenige sein werde, welches Deutschland wünscht und braucht, welches die Gegner fürchten, welches dem verhängnißvollen Ernst der Sache entspricht. „Wenn Preußen und Oesterreich einig sind, so ist Deutschland einig". Das wird allgemein als ein Satz anerkannt, welcher keines Beweises bedürfe. Leider können die Spötter die Bemerkung wagen, daß dieser Satz eben deshalb noch niemals vollkommen durch die That bewiesen worden sei. In Berlin soll dieser Beweis jetzt hergestellt werden, und wenn es geschieht, so wird die Geschichte Deutschlands einen hochwichtigen, glücklich folgenreichen Moment verzeichnen.

Wie schon aus dem Sr. kais. Hoheit beigegebenen Gefolge zu entnehmen ist, schreibt man dem „Fremdenblatte" aus Berlin, scheint diese wichtige Mission vor Allem militärischen Charakters zu sein und steht hier in den bestunterrichteten Kreisen die Ansicht fest, daß sie die nähere Verständigung über gewisse militärische Detail-Dispositionen von Seiten Preußens zum Zwecke hat, welche für gewisse eventuelle Fälle bereits auf diplomatischem Wege zwischen den beiden deutschen Großmächten vereinbart worden sind. Ueber die näheren Modalitäten der betreffenden Maßregeln lauten die Angaben verschieden. Nach den Einen, handelt es sich um die — unter gewissen Umständen selbst von Preußen für nothwendig anerkannte — Aufstellung einer preußischen Heeresmacht von 150,000 Mann am Rhein; nach anderen um die Aufstellung eines deutschen Bundes-Contingentes von 200,000 Mann; endlich nach einer dritten Version, um die collective Aufstellung eines Corps von 120,000 Mann, an welcher sich Preußen mit 60,000, Oesterreich mit 40,000 und Baiern mit 20,000 Mann betheiligen würde. Wie gesagt, sind dies bloße Vermuthungen, die in den hiesigen politischen Kreisen circuliren. Es ist wohl möglich, daß die nächsten 48 Stunden all' diese Vorkehrungen überflüssig erscheinen lassen werden, da man nach eben hier eingelangten Depeschen des Grafen Pourtales aus Paris bis übermorgen (15.) die Antwort des Tuilerien-Cabinets auf die letzte österreichische Entwaffnungsproposition erwartet.

Die „Berliner Börsenzeitung" vom 14. meldet, daß die Mission des Herrn Erzherzogs Albrecht nach Berlin sich auf Verabredungen der beiden deutschen Großmächte über ihre gemeinschaftlichen Anträge zur Kriegsbereitschaft des Bundesheeres bezieht, und daß Fürst Gortschakoff aus Petersburg erwartet wird, um an den Berathungen Namens seines Kaisers Theil zu nehmen. Die Mittheilung des Blattes schließt: „Jedenfalls ist die Situation so ernst, daß die Regierung zu dem Entschlusse gekommen ist, sich von der Volksvertretung die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe bis zur Höhe von 50 Millionen Thalern für gewisse Eventualität ertheilen zu lassen. Der Antrag wird gleich nach Ostern den Kammern zugehen, und ist das Präsidium bereits von demselben zum Voraus in Kenntniß gesetzt worden. An der Zustimmung der Kammern ist sicherlich nicht zu zweifeln.

Wie der „Presse" aus Berlin vom 15. d. gemeldet wird, ist bereits an die Thüringer- und Werrah-Bahnverwaltung die Ordre ergangen, die Transportmittel für größere Truppenzüge nach dem Rheine in Bereitschaft zu halten.

In der letzten Sitzung der Bundes-Versammlung sollte, wie der „W. Z." aus Frankfurt mitgetheilt wird, Preußen mit einer Erklärung hervortreten und mit Oesterreich einen gemeinsamen Antrag zur Mobilmachung eines Theiles der Bundes-Armee stellen, welcher Antrag den übrigen Bundesmitgliedern bereits vertraulich mitgetheilt sein soll. Im Hinblick auf die von Seiten der vermittelnden Mächte unternommenen letzten Versuche, über deren Erfolge noch keine definitiven Mittheilungen eingegangen, wäre jedoch, wie man dem „Nürnb. Corr." meldet, noch ein kurzer Aufschub eingetreten. Zu erwähnen möchte indeß noch sein, daß die Bundesversammlung, aus nahe liegenden Ursachen, sich diesmal die Osterwoche über nicht vertagen, sondern auf ihrem Posten bleiben wird.

Wie erwähnt, haben in der Nachtssitzung des Parlaments vom 15. d. Disraeli und Malmesbury die weitere Vertagung der Mittheilungen über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten bis Montag, (18. d.) angekündigt. Der ministerielle Herald erklärt in Bezug auf die vom Cabinet erwarteten Mittheilungen über den Stand der schwebenden Krise, daß das Cabinet, falls es nicht in der Lage sein werde, zu melden, daß ein Arrangement zu Stande gekommen sei, wenigstens die Macht nennen werde, deren Widerstand die diplomatische Lösung verhindert hat.

Im Uebrigen stimmt das ministerielle Blatt für eine allgemeine Entwaffnung, als nothwendige Con-

Feuilleton.

Die Nilreise
des Herrn Ludwig Haase aus Prag.

Ueber die Nilreise des Hrn. Ludwig Haase bringt die „Bohemia" folgendes gedrängte Resumé. Die Abfahrt von Cairo war ursprünglich auf den 27. Jänner bestimmt gewesen, doch gestattete der Wind erst am 29. Jänner Nachmittags das Auslaufen, blieb aber dann, wenigstens im Beginn der Reise, um so günstiger, so daß Benisuef, 77 engl. Meilen von Cairo, binnen 23 Stunden erreicht war und am 2. Februar das Schiff Siut, die Hauptstadt Oberegyptens, welche die orientalischen Harems mit Eunuchen versieht, berührte. Den günstigen Wind zu benützen, wurde der Besuch manches Ortes bis zur Rückreise verschoben, und häufig nur dort ausgestiegen, wo Lebensmittel eingekauft werden mußten, oder wo der Nil eine Krümmung machte, die man zu Fuße abkürzen konnte. Bei solchen Fußpartien war gewöhnlich außer dem Dragoman (der die Nilreise schon mehrmal gemacht hatte und in Cairo für die persönliche Sicherheit des Hrn. Ludwig Haase verantwortlich gemacht worden war) ein zwölfjähriger arabischer Schiffsjunge aus Korosko Hrn. L. Haase's Begleiter. Der Schiffsjunge, Said mit Namen, ließ sich's sehr angelegen sein, Hrn. L. Haase arabische Worte beizubringen. Auf diesen kleinen Fußreisen wurde fleißig Jagd auf Tauben gehalten, einmal selbst mitten in einem Dorf, was die Dorfbewohner keineswegs übel nahmen, sondern im Gegentheil die erlegten Tauben aufsuchten und den Jäger überbrachten. Dabei genirten sich die jungen und alten Fellahs nicht, die Tauben allenfalls selbst aus den grünen Feldern herauszuholen. Die Lebensmittel, d. i. Milch und Schaffleich, waren fast immer sehr billig, ein Paar große Tauben z. B. kosteten einen Piaster (nach unserem Gelde etwa einen Sechser). Die Nillandschaft ist, bevor man die Felsengegenden und die Katarakte erreicht, sehr einförmig; man braucht beim Malen einer solchen Landschaft nur drei Farben: blau für den Himmel, grün für die Felder und Bäume (Palmen, Sycamoren und Acacien), für alles andere braun in verschiedenen Schattirungen, denn hellbraun ist der Nil, braun ist die Erde und die aus ihr gebauten Häuser, braun ist der Araber und sein Gewand, braun das Kameel. Bei aller Eintönigkeit ist der Anblick des Ganzen dennoch sehr schön, besonders Abends, wenn die untergehende Sonne ihren rothen Schimmer über die Saaten und Palmen und die braunen Berge wirft. Auf die kurze Dämmerung folgt plötzlich Nacht, dann aber leuchten die Sterne von dem dunklen Himmel viel klarer als bei uns. Im Vergleich zur Temperatur des Tages (20, selbst 24° im Schatten) waren die Nächte mit 10—12° empfindlich kühl. — Die Schifffahrt auf dem Nil ist sehr bedeutend, man begegnet den ganzen Tag Schiffen, die Getreide und Waaren aller Art zu Berg und Thal führen, dazwischen kommen Flöße mit den großen Krügen zum Filtriren des schlammigen Nilwassers, das hier allgemein getrunken wird; es sind dies aber nicht Flöße von Holz, sondern oben und unten ist eine Schicht Krüge, die nur mit Schilf aneinander gebunden sind, auf diesen Krugflößen stehen und arbeiten die Leute. Dampfschiffe besitzt die Regierung allein, sie dienen zum Tansport ihrer Truppen und zu Reisen der höheren Beamten. Bei dem lebhaften Verkehr auf dem Nil würden sich Remorqueure sehr rentiren. Es hatte sich auch zur Errichtung solcher bereits eine französische Gesellschaft gebildet, aber die Regierung löste das derselben ertheilte Privilegium wieder ab. Hie und da sieht man vom Schiff aus die rauchenden Schornsteine der Zuckerfabriken, welche sämmtlich der regierenden Familie gehören und in welchen man zum Heizen der Kessel das ausgepreßte Zuckerrohr verwendet; außerdem gibt es noch einige Baumwollspinnereien, und dies ist nebst der Fabrikation der Wasserkrüge und der Pfeifenköpfe die ganze Industrie. Der Stoff zu den weißen baumwollenen Gewändern und den braunen Burnusen aus Kameelhaar, welche die Fellahs tragen, wird von den Weibern der letzteren in den Häusern gesponnen und gewebt. Das Kameel, welches den Stoff zur Kleidung liefert, ist auch das einzige Transportmittel zu Lande. Ochsen und Kühe gibt es wenige, dagegen ziemlich viele Büffel, die auch zum Ziehen der Sakiehs, welche zum Bewässern der Felder Wasser aus dem Nil heben, verwendet werden. Diese primitivsten aller Wasserhebmaschinen sind jetzt noch ganz so, wie sie gewiß schon zur Zeit der Pharaonen waren. Nicht genug zu schätzen ist der Esel. Pferde werden nur wenig und blos zum Verkauf als Reitpferde erzogen, für sich selbst hat der Fellah (Bauer) kein Pferd. Die Pferde am Nil sind nicht so gut wie die aus der Wüste kommen, und sehr wohlfeil, man kauft gewöhnliche Pferde um 500—1000 Piaster. — Vom 3. Februar an ward der Wind für die Nilfahrt minder günstig, theils herrschte Südwind, der zugleich eine fühlbare Erhöhung der Temperatur herbeiführte, theils trat Windstille ein. Wegen der Windstille wurde den ganzen Tag in Kenneh gehalten. Der dortige österr. Consularagent, ein Araber, stellte Hrn. Ludwig Haase dem dort residirenden Gouverneur vor, der ihm zum Besuche des eine Stunde entfernten berühmten Tempels von Denderah eines seiner Reitpferde und zwei Kavasse (eine Art Polizeisoldaten) mitgab, und ihn für den Abend zum Diner lud, bei welchem mehrere Standespersonen erschienen und europäisch, d. i. mit Messer und Gabel gespeist wurde. Den Dolmetsch machte ein

greß = Bedingung. Dieser Ansicht sind alle anderen Journale, auch die „Times."

Bekanntlich ist das englische Cabinet mit der Ausarbeitung eines Programms, welches den Unterhandlungen des Congresses zur Basis dienen soll, betraut worden. Wie ein Pariser Corr. der „N. Pr. Ztg." meldet, ist dieses Geschäft der Gegenstand eines sehr lebhaften Depeschenwechsels zwischen London und Berlin. Es klingt unglaublich, aber es ist so — das Memorandum des Grafen Cavour vom 1. März dient den Cabineten von London und von Berlin zum Ausgangspuncte ihres gemeinschaftlichen Werkes, so wie es denn auch den fast unbedingten Beifall des Lords Malmesbury gefunden hätte. Die preußische Regierung soll sich mit größerer Zurückhaltung über dasselbe ausgesprochen haben. Man scheint dem Grafen Cavour sehr dankbar dafür zu sein, daß er so gütig ist, die Position Oesterreichs in der Lombardei als eine legale anzuerkennen, und daß er sich vor der Hand mit einer administrativen Trennung für die Lombardei begnügen will. Man erzählt, das Memorandum sei von dem Grafen Cavour zuvor dem Kaiser der Franzosen zur Prüfung vorgelegt worden; wir glauben das nicht, denn der Kaiser würde nicht geduldet haben, daß der sardinische Minister sich Ausfälle sogar gegen Frankreich zu Schulden kommen lasse. Was nun jenes in Arbeit befindliche Programm des Congresses betrifft, so soll der Hauptplatz darin den in den italienischen Staaten einzuführenden Reformen eingeräumt sein, nach Vorausschickung einer Erklärung, daß der Territorialbesitz Oesterreichs nicht in Frage gestellt werden dürfe. Uebrigens werden wir hierüber recht bald genauer aufgeklärt werden, denn, wie es heißt, werden das englische und das preußische Cabinet ihre Rückäußerungen auf das Memorandum in diesen Tagen veröffentlichen; aus dem Inhalte derselben wird man auf das Programm schließen können!

Wie ein Pariser Corr. der „Köln. Ztg." schreibt, wäre das Cabinet der Tuilerien auf den von Oesterreich gemachten Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung eingegangen, nicht jedoch in der Art und Weise, daß man unverzüglich und als Erfüllung einer nothwendigen Vorbedingung zum Congresse gleichzeitig in den drei Ländern entwaffnet, sondern durch prinzipielle Anerkennung der Nothwendung einer solchen Entwaffnung gegenüber dem Zusammentritte und der Aufgabe des Congresses. Der Hauptanstand, den Frankreich genommen und jetzt fallen gelassen hatte, war wohl der, daß man seinen eigenen feierlichen Versicherungen, keine außerordentlichen Vorbereitungen zum Kriege getroffen zu haben, kein Dementi geben wollte, daß man sich mit Einem Male zu einer Entwaffnung bereit erklärt. Das unbedingte Eingehen auf eine Entwaffnung hätte allzudeutlich das Vorhandensein von dem dargelegt, was man bisher stets so entschieden in Abrede gestellt hatte. Aus Berlin bringt die „Köln. Ztg." eine Nachricht, die nur mit Befriedigung vernommen werden kann. Hiernach theilt nämlich das Berliner Cabinet keineswegs die Anschauung, daß Frankreich „nicht rüste", im Gegentheile der wachsende Umfang der französischen Rüstungen soll ihm den Beweis geliefert haben, daß dieselben nicht allein durch die Rücksicht auf den möglichen Fall, daß Sardinien die Hülfe Frankreichs gegen Oesterreich in Anspruch nehmen könnte, motivirt werden können. Das preußische Cabinet habe deshalb auch in London die Nothwendigkeit betont, möglichst bald volle Klarheit über die Absichten der Tuilerien zu erlangen.

Zwischen Holland und Belgien soll der bereits erwähnte Defensiv-Vertrag, durch welchen beide Staaten sich gegenseitig für den Kriegsfall ihre Neutralität garantiren, zum definitiven Abschluß gelangt sein. Belgien stellt demnach 80,000 Mann auf, Holland 40,000 Mann und ein Geschwader.

Die kurhessische zweite Ständekammer hat, der „Fr. P. Ztg." zufolge, die beiden auf Mobilmachung gerichteten Regierungspropositionen in einer vertraulichen Sitzung am vorigen Freitag gleichzeitig erledigt, indem sie sowohl den Betrag von 98,000 Thlrn. für sofortige Anschaffungen, wie auch einen größeren Credit von 600,000 Thlrn. für weitere Kriegsbereitschaft einstimmig bewilligte.

Von Seite der württembergischen Regierung ist dem Schweizer Bundesrathe eine sehr freundliche Erklärung über die Note derselben, betreffend die Neutralität, zugegangen. Es wird darin, wie man dem „Schw. M." schreibt, die Loyalität jenes Actes lebhaft gebilligt, womit der Bundesrath die politische Stellung der Schweiz so klar gezeichnet habe, und schließlich die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen.

Die Antwort Frankreichs und Sardiniens auf die schweizerische Neutralitätserklärung soll nächstens eintreffen und günstig lauten.

Der Schweizer Bundesrath hat am 13. d. M. die Divisions- und Brigade-Commandanten für fünf Divisionen ernannt. Die Divisionen Ziegler und Bontems, nach Genf und Tessin bestimmt, marschiren zuerst.

Wie man der „Triester Ztg." aus Alexandrien 22. März meldet, hatte der sardinische General-Consul, weil der Vicekönig ihm aus Anlaß einer Vergünstigung, die er für ein piemontesisches Haus in Anspruch nahm, einige lebhafte Worte sagte, seine Beziehungen mit der egyptischen Regierung abgebrochen. Er verlangte förmliche Entschuldigung und wollte im Weigerungsfalle die Flagge einziehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. April. Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Annna haben zur Herstellung der Klosterkirche der barmherzigen Brüder in Skalitz (Ungarn) 500 fl. österr. Währ. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Karolina Augusta wird am 20. d. wieder von Prag hier eintreffen.

Se. k. Hoheit der Herr Generalgouverneur Erzherzog Albrecht wird in den ersten Tagen der nächsten Woche, wahrscheinlich am Dinstag, von Berlin wieder hier eintreffen. Die Frau Erzherzogin Hildegarde wird heute von Ofen hier erwartet.

Der spanische Gesandte Don de la Torre Aylon hat sich gestern mittelst Nordbahn nach Dresden begeben.

Der englische Gesandte Lord Loftus hat im Laufe des heutigen Tages den Minister des Aeußern, Grafen Buol, wiederholt besucht.

Der österreichische Gesandte Hr. Graf v. Karolyi, welcher vor einigen Tagen von Kopenhagen hier eintraf, ist heute mit dem Abendzuge der Nordbahn, wie es heißt, im besonderen Auftrage, nach Petersburg abgereist.

Der Herr Fürsterzbischof Landgraf Fürstenberg hatte vorgestern bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz und wurde sodann auch von den durchl. Eltern Seiner Majestät des Kaisers empfangen.

Wir lesen in der „Preßb. Ztg.": Von welch herrlichem Geiste und welcher Hingebung für Kaiser und Kaiserreich der österreichische Soldat, welchem Kronlande er angehöre, beseelt ist, davon liefert unter Anderem folgende Thatsache einen ensprechenden Beweis: Das in Preßburg und Oedenburg stationirte italienische Infanterie-Regiment Prinz Hohenlohe hat sich durch eine Vertretung der Chargen vom Feldwebel abwärts und der Gemeinen bittlich an den Herrn General und Brigadier gewendet, er möge bei Sr. Majestät dem Kaiser dem Regimente die Allerhöchste Gnade erwirken, daß es gleich bei dem Ausbruche des Krieges wo immer dem Feind gegenübergestellt werde, eine Bitte, welche der Herr General Sr. Majestät auch unterbreitet hat.

Auch das Infanterie-Regiment „Erzherzog Sigismund," dessen Werbeplatz Verona ist, bricht nach der Lombardei auf. Die Soldaten, sagt man, haben es selbst verlangt und der Oberst persönliche Haftung für das Regiment angeboten.

Die „Wiener Ztg." schreibt: „Ist das Schreiben des Grafen Cavour an den Marchese d'Azeglio vom 17. März in Großbritanien unbemerkt geblieben, so scheint das Memorandum, daß der piemontesische Premier „über die Beschwerden der Italiener" der Regierung Englands so eben vorlegte, in diesem Lande einen um so größeren Eindruck zu machen. Der Beifall, den die englischen Journale diesem Documente schenken, ist ein fast ungetheilter. Woher kommt dies, da wir doch gesehen haben, wie seit dem Beginne der gegenwärtigen Krise Europa's das Urtheil der öffentlichen Meinung Großbritaniens über die Verhältnisse Italiens ein viel nüchterneres geworden ist, als es früher war? Woher kommt dies, da das Memorandum des Grafen Cavour doch kein neues Licht auf die Verhältnisse wirft? Was ist diese Denkschrift in ihrem größeren Theile anderes, als die prägnante Wiederholung der Declamationen, welche die subversive Presse Piemonts seit zwei Jahren Tag für Tag gegen Oesterreich zu hören gab und die Graf Cavour jetzt nur mit der diabolischen Autorität seines Namens und seiner Stellung deckt? Wir haben jene Declamationen zwar oft mit Schweigen übergangen, aber ihnen auch oft genug und in ihren Einzelnheiten erwiedert, um heute nicht nöthig zu haben, dieses neue Gewebe von Verläumdungen und Beleidigungen Faden für Faden zu zerreißen. Nur eine einzige und eine sehr einfache Bemerkung wollen wir wiederholen: So wenig wahr es ist, daß die Stimmung, welche unter den Lombardrn und Venetianern herrschen mag, und die der piemontesische Minister als ein Argument gegen die Legitimität der österreichischen Herrschaft, benützt eine Folge der Administration des Landes ist, so wahr ist es, daß diese Stimmung früher oder später, aber gewiß einer besseren, der guten weichen wird, sobald Piemont wieder zur Ruhe, zur Ordnung, zur Gesetzlichkeit, zur Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit im Verkehr mit seinem östlichen Nachbar zurückgebracht ist. — In dem zweiten Theile seiner Denkschrift behandelt Graf Cavour den Einfluß Oesterreichs auf Mittel-Italien. Er sagt im Ganzen genommen auch hier wieder nicht Neues und nur das, was Jeder aus der Note kennt, welche die piemontesischen Bevollmächtigten bei den Pariser Conferenzen vom Jahre 1856 unterm 27. März desselben Jahres verfaßt hatten. Den Verhältnissen der italienischen Halbinsel, so wie sie in jenen zehnjährigen Declamationen der revolutionären Presse Piemonts und in dieser piemontesischen Note von 27. März 1856 geschildert wurden, kann die Diplomatie, der Ansicht des Grafen Cavour nach, in definitiver und dauerhafter Weise nur dann abhelfen, wenn sie Oesterreich dahin bringt, auf seine vertragsmäßigen Rechte zu verzichten. Im entgegengesetzten Falle, sagt Graf Cavour, wird man sich mit Palliativen begnügen müssen und „Europa wird theilnahmlos dem schmerzlichen Schauspiele anwohnen, das Italien bietet, bis die Revolution, die unaufhörlich unter der Asche glimmt, das Joch zerbricht, das der Krieg und die Eroberung ihm auflegte." Welcher Art wären nun aber die Verkehrungen, welche Graf Cavour der Diplomatie zwar vorschlagen will, die aber in seinen Augen doch nur die Bedeutung und den Werth von Palliativen haben? Hören wir ihn selbst. „Oesterreich müßte in der Lombardie eine ganz nationale Administration mit Landes-Institutionen einführen, die auf dem Repräsentativ-System beruhen, und daselbst eine einheimische Armee aufstellen, deren Offiziere ausschließlich nur Italiener sein dürften. Es hätte auf die Spezialverträge zu verzichten, die es mit verschiedenen Staaten Italiens abgeschlossen hat, und bedingungslos das Prinzip der Nicht-Intervention anzuerkennen. Parma und Modena müßten Einrichtungen erhalten, die denen von Piemont nachgebildet wären. Der Großherzog von Toscana hätte die Constitution vom Jahre 1848 wieder herzustellen. Die Legationen müßten eine von der Regierung des Kirchenstaates getrennte Verwaltung erhalten und zu Rom selbst eine Consulta tagen, die aus den Provinzialräthen hervorgegangen, über die allgemeinen Angelegenheiten des Staates zu entscheiden hätte." Das wäre also die Summe dessen, was Graf Cavour vom Congresse erwartet. Nicht mehr und nicht weniger. Er nennt diese Maßregeln Palliative und er würde aufrichtiger gewesen sein, wenn er sie vorbereitende Maßregeln genannt hätte. In der That ist es leicht zu sehen, daß der Minister des Königs Victor Emanuel mit seinem Rathschlägen für den Congreß auch nicht einen der Ansprüche aufgibt, die Piemont für seine Vergrößerung erhebt. Wozu er sich herbeiläßt, es ist nichts anderes, als daß die Diplomatie selbst die Waffen der Revolution in die Hand nehme, um Oesterreich in seinem durch die Verträge sanctionirten Territorialbestand, in seiner vertragsmäßigen Machtstellung auf dem Boden Italiens anzugreifen und den Umsturz der übrigen Regierungen der Halbinsel auf dem Wege der „moralischen Thaten" herbeizuführen. Warten wir die Ereignisse ab, sie liegen in der Hand eines Höheren! Warten wir es ab, ob der Geist, der aus dem Memorandum des Grafen Cavour spricht, siegen oder fallen werde! Es ist, sagen wir es nochmals, die Integrität Oesterreichs, es ist seine vertragsmäßige Machtstellung, um die es sich zunächst hier handelt. Und nun noch Eines. Wie bei den Pariser Conferenzen, wie in seinem Schreiben an den Marchese d'Azeglio, so will Graf Cavour auch in dem Memorandum, daß er jetzt der Regierung Großbritaniens vorlegte, im Namen Italiens und im Interesse des Prinzips sprechen, welches das Volk zur Theilnahme an der Gesetzgebung im Staate ruft. Wir verweigern dem Minister des Königs Victor Emanuel das Recht zu dem einen, wie zu dem andern. Er darf nicht im Namen Italiens sprechen und wir sagen ihm dies nicht blos gestützt auf den legalen Grund, daß er dazu kein Mandat hat. Nicht die Sache Italiens ist es, für die er auftritt, nicht das Wohl Italiens ist es, für das er spricht. Was er erreichen will, es sind nur Pläne des Ehrgeizes für sein eigenes Land. Wofür er denkt, wofür er handelt, wofür er spricht, wofür er Europa in das Elend des Krieges oder in die Gräuel der Revolution stürzen möchte, wofür er den Meuchelmord, den Königsmord predigen läßt, es ist nur die Vergrößerung seines eigen Landes. Was von Italien noch übrig bliebe, wenn er seine Pläne für Piemont erreicht hätte, er verkauft es, er verräth es. Er darf nicht sprechen im Interesse des Princips, das die Theilung der Gewalten im Staate will, denn er ist es, der kein Bedenken trägt, dieses Princip mit Füßen zu treten, er ist es, der kein Bedenken trägt, die Freiheiten, die das Statuto gewährt, willkürlich zu verletzen, er ist es, der die Wahlen corrumpirt, die Volksvertretung fälscht, mit dem Geschrei und dem Toben der Tribünen die freie Rede, die Rede der Opposition übertäubt und mit dem Terrorismus die Voten erzwingt; er ist es, der das berüchtigte Tribunal der parlamentarischen Inquisition einsetzte, er ist es, der in jeder Session des piemontesischen Parlamentes zeigt, daß die Vertretung des Volkes in seinen Augen nur den Werth eines Vehikels für seine politischen und seine revolutionären Tendenzen hat. Und diesem Manne sollte England glauben?!

Deutschland.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha traf am 13. d. M. von zwei Adjutanten begleitet von Coburg in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhofe von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm empfangen. Die hohen Herrschaften fuhren in offenem Wagen zur Stadt und in das prinzliche Palais, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Darauf stattete Se. Hoheit der Herzog Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten, Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Albrecht und den Mitgliedern der k. Familie seinen Besuch ab und wohnte alsdann der Truppenbesichtigung auf dem Kreuzberge bei. Dem Vernehmen nach wird Se. Hoheit der Herzog bis zur Abreise Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht am k. Hofe zum Besuch verweilen.

Aus Berlin erhält die Wiener „Militär-Zeitung" folgende wichtige Nachricht: Schon am 10. d. Mts. soll an die Landwehr-Bataillone der Befehl ergangen sein, sich zur sofortigen Mobilmachung bereit zu halten, und am 14. d. sprach man von bestimmten Anordnungen, die in dieser Richtung erflossen wären und nennt das 3. Armeekorps in Frankfurt an der Oder, das 4. in Magdeburg, das 7. in Münster und das 8. in Koblenz als die zunächst zur Mobilmachung bestimmten Theile des Heeres. Da im Kriege jedes Armeekorps an Feldtruppen 25 Bataillone, 32 Schwadronen, 96 Geschütze und 1 Pionnier-Abtheilung zählt, an Ersatztruppen $4\frac{1}{2}$ Bataillone, 9 Schwadronen, 1 Artillerie-Ersatzabtheilung, und an Besatzungstruppen 15 Bataillone zweiten Aufgebots, 17 Schwadronen mit Artillerie und Pionniere, so stellt sich die Stärke der Feldtruppen eines Korps auf mehr als 32.000 und die Etats der zur Mobilmachung bestimmten 4 Armeekorps auf ungefähr 120.000 Kombattanten, ungerechnet den Ersatz und die Besatzungstruppen.

Se. Maj. der König von Baiern hat am 13. d. auf der Reise nach dem Spessart zur Auerhahnjagd einen Eisenbahn-Unfall. Der Extrazug, in welchem Se. Maj. fuhr, war bei Lochhausen durch einen Achsenbruch aus den Schienen gekommen, wodurch zwar Niemand verletzt, aber die Bahn momentan unfahrbar wurde. Se. Maj. hat die Reise in einem andern Zug in erwünschtem Wohlsein fortgesetzt.

Die Frankfurter „Postzeitung" meldet aus Mün-

---

zufällig anwesender Missionär aus Negada, ein Neapolitaner von Geburt, der bereits 20 Jahre in seinem Berufe in Afrika lebt. Voriges Jahr war derselbe aus der Mission ausgetreten, um für immer nach Neapel zurückzukehren, aber es gefiel ihm zu Hause nicht mehr, seine Angehörigen und Freunde waren todt, er fand lauter fremde Menschen, das Klima erschien ihm zu kalt und so kehrte er denn wieder in die Mission zurück, um seine Tage in Negada oder Chartum zu beschließen. — Da der Wind jetzt meist nur des Nachts gut war, so konnten nur die Nächte zur Nilfahrt benützt werden, die Tage verwendete Hr. Ludwig Haase meist zu Excursionen am Land, bei denen ihn gewöhnlich der Schiffsjunge Said begleitete und oft die ganze Bevölkerung der nahen Dörfer sich anschloß. So besuchte er auch den Tempel in Edfu, welcher jetzt auf Befehl des Vicekönigs vom Schutte gereinigt wird. Um dies zu bewerkstelligen, trieb man die Fellahs aus der Umgebung zusammen, die unterm Commando arnautischer Soldaten, welche zur Aufmunterung fauler Arbeiter fleißigen Gebrauch von ihren Peitschen aus Nilpferdriemen machen, sich von Früh bis Abend unentgeltlich abplagen müssen. — Auf seinem gemietheten Schiff machte Herr Ludwig Haase seine Nilfahrt nur bis Assuan, an die Grenze Oberegyptens gegen Nubien. Der Wind war der Weiterfahrt des Segelschiffes allzu ungünstig. Der Mudir (Gouverneur) von Assuan, an den Hr. L. H. empfohlen war, beabsichtigte gerade auf einem Dampfer, der oberhalb des ersten Katarakts stationirt war, eine Inspectionsreise bis zum zweiten Katarakt zu machen, und lud Hrn. L. H. ein, ihn auf dieser zu begleiten. Hr. L. H. nahm dies Anerbieten mit Freuden an und kam auf die Weise bis Wadi-Halfa, einem der Hauptorte Nubiens, 219 engl. Meilen von Assuan, 806 englische Meilen südlich von Cairo. Da die Dampffahrt erst oberhalb des ersten Katarakts beginnen konnte, so ritt Hr. L. H. nach der Insel Philä voraus, wo er den dort stehenden alten Tempel und den berühmten ersten Nilkatarakt besichtigte. Es ist dies bekanntlich kein eigenthümlicher Wasserfall, sondern eine Reihe bedeutender Stromschnellen. Der Fluß ist an beiden Seiten durch hohe Felsenwände eingeengt und das Wasser schießt zwischen den mitten im Fluß liegenden Felsstücken wie aus einer Schleuße durch. Es sieht aus wie die Prondy ober Stechowitz, nur viel größer, auch fehlen hier die schönen Bäume, die an der Moldau stehen, denn die Felsen am Nilkatarakt sind ganz nackt. — Zwischen Assuan und Wadi-Halfa gibt es zu beiden Seiten des Nils wenig angebautes Land. Die Leute gehen fast ganz nackt einher, die Männer tragen mitunter Lanzen und Schilder von Nilpferdhaut, Bogen und Pfeile; die Mädchen bis zur Mannbarkeit haben um die Hüften einen einfachen, mit Muscheln gezierten Gürtel aus Lederstreifen. Während der Mudir in Wadi-Halfa seine amtlichen Angelegenheiten besorgte, hatte Hr. L. H. Zeit genug, um den zweiten Katarakt, und den Felsentempel von Abusimbul, den größten egyptischen Bau, zu besichtigen. Die Bauten sind so großartig, daß man nicht begreifen kann, wie Meschen auf die Idee kamen, sie aufzuführen, und wie sie in einer Zeit, wo man von Dampfmaschinen und all' unsern neueren Erfindungen nichts wußte, die Mittel dazu fanden. Assuan, wohin Hr. L. H. von Wadi-Halfa zurückkehrte, ist der Stapelplatz für den Verkehr mit dem Sudan, mit Khordofan und Abyssinien. Gerade einige Tage zuvor waren drei Karavanen dort angekommen, die mit ihren Kameelen, Pferden und Waaren noch am Ufer des Nil campirten. Sie hatten Tamarinden, Gummi, Elfenbein, Hörner von Rhinoceros und Straußfedern gebracht, wogegen sie Pulver und andere Bedürfnisse bei den dortigen Kaufleuten eintauschten. Weiter nach Norden zogen diese Karavanen nie. Es sind schöne Leute darunter, alle gehen barhaupt, das dicke, lange und wollige Haar, reichlich mit Fett eingeschmiert, schützt sie hinlänglich gegen die Sonne. Wenn sie arbeiten, so sind sie bis auf einen Schurz um die Lenden ganz nackt, sonst tragen dieselben einen Ueberwurf von weißem Baumwollzeug. Ihre Waffen bestehen aus Keulen von Ebenholz, Lanzen, Bogen und Pfeilen, die reicheren haben auch schwere lange Flinten mit Feuerschlössern. Bei der einen Karavane befand sich eine schöne große Antilope und ein junger zahmer Panther oder Leopard, den ein schwarzer Knabe am Strick herumführte. Am 20. Februar ritt Hr. L. H. von Assuan nochmals nach der Insel Philä und zu den großen Granitbrüchen, in welchen noch aus der Zeit der Pharaonen ein beinahe fertiger Obelisk liegt. Bei dem Ritt hatte er ein nubisches Pferd; diese sind klein, meist schwarz, sehr gute Läufer und ausdauernd. Die Fahrzeuge, deren sich die dortigen Uferanwohner bedienen, um über den Nil zu setzen, sind sehr einfach: drei Bund Zuckerrohr werden zusammengebunden, darüber der Quere nach zwei Stück Holz befestigt, darauf legen sich die Leute und rudern das gebrechliche Floß mit den Händen. Schwimmen können die Leute wie die Fische, um einen Piaster stürzen sich sechs Kerle oberhalb des Katarakts in den Nil und schwimmen durch. Ueber die Rückfahrt des Hrn. L. H. von Assuan nach Cairo und von da nach Alexandrien werden wir später Einiges mittheilen.

Vermischtes.

** Nach dem soeben sanctionirten Reglement für die Militär-Bildungsanstalten zerfallen dieselben in Militär-Erziehungs- und Militär-Lehranstalten. Die Erziehungsanstalten theilen sich in Unteroffiziers- und in Offiziers-Erziehungsanstalten. Zu den Unteroffiziers-Erziehungsanstalten gehören: 1) die Unter-Erziehungshäuser, fünf an der Zahl, zu Prerau, Fischau, Bruck a. d. Leitha, Weißkirchen und Belluno; 2) die fünf Ober-Erziehungshäuser zu Kuttenberg, Kaschau, Güns, Kamenitz und Straß; 3) die Schulkompagnien für Infanterie zu Hainburg und

chen, 16. April: Heute, Sonnabend, ist der König von Baiern nach Darmstadt abgereist. Gerüchtsweise findet dort eine Zusammenkunft mehrerer süddeutscher Monarchen statt.

Wegen der bei Mainz projectirten festen Rheinbrücke wird, wie das „Fr. J." vernimmt, in Kurzem eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten der Rheinuferstaaten in Mainz stattfinden.

Im „Staatsanzeiger für Württemberg" vom 12. d. werden diejenigen gesetzlich befähigten Bewerber, welche bei erfolgender Feldaufstellung des k. Truppencorps in der Eigenschaft als Auditoren, Verwaltungsbeamte, Oberärzte und Apotheker, so wie Pferdeärzte in den Militärdienst einzutreten geneigt sind, aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich hierzu anzumelden.

Frankreich.

Paris, 14. April. In Folge eines Ministerraths, zu dem auch der Prinz Jerome berufen worden sein soll, cirkuliren heute Gerüchte, welche weniger friedlich lauten. Zugleich treffen Nachrichten aus England ein, welche die Absicht des dortigen Kabinets bekunden, außerordentliche militairische Maßregeln zu ergreifen. Die Bewaffnung der englischen Küsten wird mit großem Eifer betrieben, und es macht dies in unseren höheren Kreisen lebhaften Eindruck. Es heißt sogar, daß die alten Seeleute, welche die britischen Küsten bewohnen, bewaffnet und zu Compagnieen organisirt werden. Zugleich wird von einer gewissen Mißstimmung gesprochen, die in der englischen Bevölkerung gegen Frankreich sich kundgeben und die dem Kaiser Napoleon, der aufrichtig die Allianz mit England will, sehr unangenehm sein soll. — Der Kaiser bleibt bis zum 22. April in Ville neuve l'Etang. Heute war derselbe wieder in Paris, um der einen Abtheilung des Staatsrathes zu präsidiren. — Die Reise des Kaisers nach Lyon ist nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Es heißt sogar, daß das zweite Regiment der Fremdenlegion, das aus Algerien ankommt, Befehl erhalten hat, im Lager von Sathonay bei Lyon Halt zu machen, um daselbst von dem Kaiser, der dieses Regiment kennen zu lernen wünscht, gemustert zu werden. — Die gestrige Conferenz-Sitzung hat nur eine Stunde gedauert. In derselben wurde der Entwurf des Protokolls verlesen, an dem Oesterreich und die Pforte einige Modificationen angebracht haben wollen. — Lord Cowley hat wegen der täglichen Beziehungen, die zwischen den Gesandtschaften und den Tuilerieen jetzt lebhafter als je sind, seine londoner Reise wieder aufgegeben. Die Mission Persigny's, der gestern nach London abgereist ist, wird als eine auf die jetzigen Verhandlungen bezügliche konfidentielle bezeichnet. — Man will wissen, daß der Marquis von Villamarina als Gesandter nach Rom geschickt werden soll, wo ihm sein milder und versöhnlicher Character eine sehr günstige Aufnahme sichern würde. Er soll nicht alle Ideen des Grafen Cavour theilen und der Meinung sein, daß man etwas zu weit gegangen ist. Schon bei den Unterhandlungen über die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde war er nicht zugezogen worden: er erfuhr die Vermählung erst, als sie beschlossen war. Mit dem Lombarden, die gegenwärtig einen so großen Einfluß in Turin haben, steht er nicht in besonders freundlichem Verhältniß. — Es scheint, daß die in Paris anwesenden Italiener ein politisches Organ haben wollen, das ihre Sache vertheidigt: Ein ziemlich unbekanntes Theater-Journal, der „Courrier franco-italien", wird fortan mit Genehmigung der Regierung als tägliches politisches Blatt erscheinen. — Der Plan, die Nationalgarde zu reorganisiren, wird eifrig betrieben. Selbst die Arbeiter und die Bewohner der Vorstädte, die nach dem 2. Dezember 1852 entwaffnet waren, sollen, wie verlautet, der Nationalgarde einverleibt werden. Auch der Generalstab soll wieder hergestellt und einen neuen Chef erhalten: der bisherige Ober-Befehlshaber aber, General Laworstine, der zu alt und zu gebrechlich ist, um active Dienste zu leisten, würde entweder zum Kanzler der Ehrenlegion oder zu einem bedeutenden Posten bei den Invaliden ernannt und seine Stelle einem Marschall von Frankreich übertragen werden. — Man spricht sehr viel von einem Prozeß, welchen die Wechselagenten gegen die Coulisse anstrengen wollen. Es würde dies einen um so größeren Skandal geben, als die Coulissiers ihrerseits gegen die Wechselagenten klagen wollen. — Der Prozeß Beaumont-Vassy ist endlich beendet. Dieser frühere Beamte ist zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Eine Reihe ähnlicher, sehr skandalöser Prozesse wird nächstens verhandelt werden. — Das „Cherbourger Journal" meldet, die dortige Seebehörde habe Befehl erhalten, neun Kanonenboote sofort zu armiren und nach Toulon zu schicken. Diese Fahrzeuge sollen eine Flotille unter dem Namen einer ersten Division von Kanonen-Schaluppen bilden. — Das Eintreffen von algerischen Truppen in Marseille dauert noch immer fort. Am 10. April brachte das Transportschiff „Isere" zahlreiche Detachements von Trainzügen und mehrere Hundert Maulthiere. — In Bordeaux werden außer den mehrfach erwähnten Kanonenbooten auch Schiffe zu anderen Zwecken, gleichfalls nach einer von dem Kaiser selbst gemachten Erfindung, gebaut. Es sind Landungs-Fahrzeuge, die mit 14 gezogenen Kanonen auf Drehgestellen versehen sind. Es ist bereits ein Modell in vollem Bau, das 2000 Mann direct an der Küste absetzen kann. Das Schiff, welches an 500.000 Fr. kostet, wäre von dem Admiralitätsrath als ganz zweckmäßig befunden worden. — Am 5. April schiffte sich das 3. afrikanische Regiment, aus Eingeborenen bestehend, nach Frankreich ein, und das zweite Regiment der Fremdenlegion wird dieser Tage in Rismes aus Afrika erwartet. Ein neues eingeborenes Regiment (das vierte) wird in Afrika gebildet werden.

Das „Pays" beharrt bei seiner Auffassung der politischen Situation, welche der Erhaltung des Friedens günstig ist, und meint, daß die dagegen erhobenen Einwürfe jeder Beweiskraft ermangelten. Der Congreß werde gewiß zusammentreten, aber die Lösung der ihm gestellten Aufgabe sei so schwierig, daß es für unangemessen erachtet werden müsse, dieselbe noch mehr verwickeln zu wollen. Man solle deshalb nicht Fragen aufstellen, welche, wenigstens für den Augenblick, bei den Berathungen der Mächte nicht in erster Reihe ständen. Zu diesen verfrühten Fragen gehöre die in einem Theile der Presse erhobene Discussion über die Tragweite und Ausdehnung der Entwaffnung. Das Blatt behauptet, daß dabei von Frankreich nicht die Rede sei, daß diese Frage in Bezug auf dasselbe nicht er oben worden, weil es dazu an jeder Begründung fehle. Der Antrag auf Entwaffnung sei, dem Prinzip nach, von den fünf Großmächten angenommen worden, die Entwaffnung selbst aber habe in der gegenwärtigen Lage der Dinge in keiner Weise näher bestimmt werden können. Sie sei in keinem Schriftstück niedergelegt, in keinem Artikel ausbedungen worden, man könne über sie kein bestimmtes Datum nachweisen. Die Entwaffnung sei nicht in einem diplomatischen Document ausgesprochen, sondern beruhe auf einer gegenseitigen Einwilligung, die hinreichend wäre, um die Ausführung des Vorschlages zu sichern. Mit der Art und Weise dieser Ausführung werde der Congreß sich zu beschäftigen haben, und diese Frage ohne Zweifel vor jeder anderen zur Erledigung bringen. Aber weder diese noch irgend eine andere Schwierigkeit sei jetzt mehr im Stande, den Zusammentritt des Congresses zu hindern.

Die „Times" bezeichnet die Sprache des „Pays" als denselben Kunstgriff, der seit dem ersten Jänner 1859 fast jede Woche angewendet worden, um die Wachsamkeit, mit der das Publikum die Pläne Frankreichs beobachtet, einzuschläfern. Trotz einer viermonatlangen stetigen Erfahrung gebe es eine gewisse Klasse von Speculanten, die es für möglich erachten, daß das Kabinet der Tuilerien wirklich eine friedliche Beilegung zu fördern beabsichtige auf einer Basis, welche die Vertragsrechte Oesterreichs klar anerkennen, folglich dieser Macht annehmbar erscheinen, Sardinien aber ganz und gar enttäuschen würde. Das Publikum hingegen sei nicht mehr so leichtgläubig. Der Gedanke, daß Frankreich entwaffnen und somit Alles fallen lassen werde, wofür es seit Jahren seinen Staatsschatz erschöpft hat, werde als eben so unglaubwürdig betrachtet und man sehe auch ein, daß, wenn morgen ein Arrangement erzielt würde, während die jetzigen Stimmungen Frankreichs, Oesterreichs, Sardiniens und Rußlands fortgährten, die Aussichten auf die Ruhe Europa's sich nicht um ein Haar bessern würden.

Belgien.

General Chazal, schreibt man der „Köln. Ztg." aus Brüssel, scheint gewillt, die Hände nicht müßig in den Schoß zu legen und das Departement des Krieges, welches in den letzten Jahren zu einer Art Sinekure geworden war, durch rastlose Thätigkeit wieder empor zu heben. Die größte Regsamkeit herrscht gegenwärtig in allen militärischen Etablissements; dreihundert Ernennungen und Beförderungen werden morgen im „Moniteur" erscheinen; die Generale Capiaumont und Berten, welche augenblicklich auf der Reserve-Liste figuriren, werden aufs Neue in Activität versetzt; die commandirenden Divisions-Generale sind durch ministerielles Rundschreiben eingeladen worden, die ihnen angewiesenen Residenzorte nur im äußersten Nothfalle und nicht ohne vorgängige Anzeige an den Minister zu verlassen; die Cavallerie, welche in verschiedenen Garnisons-Städten verstreut ist, wird auf einem Punkte vereinigt werden. Die Einberufungen für das permanente Landesvertheidigungs-Comité sind nunmehr an die betreffenden Generale ergangen."

Großbritannien.

Aus London, 13. April, meldet eine telegraphische Depesche der „Hamb. Nachr.": Wie die „Times" berichtet, werden die Garnisonen auf den englischen Canal-Inseln vermehrt und Artillerie dahin abgesandt werden. Die maritimen Rüstungen werden mit großem Eifer betrieben. Die Arbeitszeit in den Regierungswerften ist vermehrt.

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Sir Charles Napier ein Meeting statt, um über eventuelle Vertheidigungsmaßregeln des Landes gegen eine feindliche Invasion zu berathen.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde H. Berkeley's Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen mit einer Majorität von 3 Stimmen verworfen.

Die Vertagung des britischen Parlaments und die Auflösung des Unterhauses soll, wie Disraeli in der Unterhaussitzung vom 15. erklärte, noch in dieser nächsten Woche erfolgen, doch sei es möglich, daß das Parlament wegen der europäischen Frage noch eine oder zwei weitere Sitzungen werde halten müssen. Der Kriegsminister erklärte, daß er nöthigenfalls alle in Indien entbehrlichen Truppen werde heimrufen können. Beide Häuser haben sich vertagt.

Italien.

Man meldet aus Turin vom 14. April: Auf die erste Kathegorie des neu einzuberufenden Contingents aus der Altersklasse 1838 entfallen beiläufig 9000 Mann. Fünf neapolitanische Deportirte sind aus London hier angekommen. Bis vorgestern hatten sich bei der hiesigen Commission 8230 sogenannte Freiwillige eingeschrieben. Der Recurs der wegen Kaimesfälschung verurtheilten Individuen wurde vom Obergerichte verworfen. Des Venetianers Manin Sohn ist aus Paris angekommen, um in das Heer zu treten.

Die officielle Liste der italienischen Freiwilligen, welche vom ersten bis letzten März Dienste genommen haben, enthält nach den verschiedenen Staaten gesondert folgende Zahlen: aus dem lombardisch-venetianischen Königreich 1113, aus Parma und Piacenza 335, aus Toscana 328, aus Modena 129, aus dem Römischen 54, aus dem Neapolitanischen 2, aus dem Canton Tessin 4 und aus der Emigration in England 1 Mann. Summe 2029. Mehrere Journale machen auf die wahrhaft komische Ziffer „1" aufmerksam, durch welche die zahlreiche italienische Emigration in London und England überhaupt in den Reihen der „Vaterlandskämpfer" vertreten ist. Denjenigen jedoch, welcher Gelegenheit hatte, diese Herren etwas näher kennen zu lernen, kann ihr geringer Eifer hinsichtlich der Theilnahme an den Freiwilligen-Bataillonen keineswegs wundernehmen, denn so tapfer sie auch in den Meetings, Zeitungen und Broschüren schreien, so kleinlaut werden sie, wenn es gilt, ihre eigene Haut für die von ihnen gepredigten Utopien zu Markte zu tragen.

Egypten.

Der „Progresso" vom 30. v. Mts. wiederholt auf das Bestimmteste, daß der Vicekönig von Egypten Herrn v. Lesseps keinerlei Erlaubniß für den Beginn der Canalarbeiten, weder ausdrücklich noch stillschweigend gegeben habe. Da Hr. v. Lesseps nichts destoweniger Eingeborne gemiethet hat, um Steine bei Attaka zu brechen, so habe der Gouverneur von Suez diese Leute verhaften lassen und bestraft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. April.

* Am 10. d. um 6 Uhr Abends ist auf dem Rzeszower Bahnhofe der Wagenschieber Stefan Komarnicki ums Leben gekommen, derselbe gerieth als er sich bei der Ankuppelung der Waggons unvorsichtig mit dem Kopfe vorbeugte zwischen zwei Schlagballen (Puffer) und war augenblicklich todt.

* Am 8. April, schreibt die „Lemb. Ztg.," um die Mittagsstunde war der Marktort Bursztyn Brzezaner Kreises, der Schauplatz eines verheerenden Brandes, durch welchen 28 Wohnhäuser sammt Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen und bei 30 Familien hab- und obdachtslos geworden sind. Leider ist bei diesem Brandunglück auch noch das Leben zweier Weiber zu beklagen, welche bei der Rettung ihrer Habseligkeiten im Rauche erstickt sind. Der Brand ist durch unvorsichtiges Gebahren mit Feuer im Hause eines vereinzelt lebenden Taglöhners entstanden und griff bei heftigem Winde derart um sich, daß im Verlaufe von 10 Minuten bei 8 Wohngebäude in hellen Flammen standen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Man meldet aus Rom vom 12. April: Der Betrieb auf der Eisenbahnlinie nach Civita vecchia soll übermorgen beginnen.

— Man versichert, es seien gegenwärtig in Berlin Berathungen darüber im Zuge, im Interesse des deutschen Handels eine Expedition nach China und Japan abzuschicken, welche auf drei Jahre berechnet ist.

Paris, 16. April. Schlußcourse: 3perzent. 67.40. 4½perz. 95. Silber 77. Staatsbahn 515. Credit-Mobilier 667. Lombarden 515. Orientbahn 500. Schluß besser.

London, 16. April. Schluß-Consols 95⅛. Gestriger Wechselcours auf Wien 11 fl. 85 kr. Lombarden ¾. Silber 62. Wochenausweis derenglischen Bank: Baarvorrath 18.596.534 Pfd. Sterling. Notenuml. 21.866.080 Pfd. Sterling.

Paris, 15. April. Schlußcourse: 3perzentige 67.65. 4½perz 95.—. Staatsbahn 522. Credit-Mobilier 690. Lombarden 518. Orientbahn 503.

Nach dem heute erschienenen Bankausweise hat der Barvorrath um 13 Millionen zugenommen, das Portefeuille um 2 Millionen abgenommen.

London, 15. April. Mittags-Consols 95.

Lemberg, 15. April. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 2 fl. 92 kr.; Korn (77½ Pfd.) 1 fl. 48 kr.; Gerste (69 Pfd.) 1 fl. 36 kr.; Hafer (49 Pfd.) 1 fl. 13 kr.; Haiden 1 fl. 55 kr.; Erdäpfel 79 kr.; — 1 Centner Heu 1 fl. 7 kr.; Schabstroh 47 kr.; — Buchenholz pr. Klafter 11 fl. 25 kr.; Kiefernholz 7 fl. 35 kr.

Krakauer Cours am 16. April. Silberrubel in polnisch Courant 107 verlangt, 106 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln 396 verl., fl. 388 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 89 verlangt, 87 bezahlt. — Russische Imperials 9.5. verl., 8.85 bezahlt. — Napoleond'or's 8.95 verl., 8.75 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.18 verl., 5.8 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.20 verl., 5.10 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99¾ verl., 99 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 77.— verl., 75.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 70.— verl., 67.50 bez. — National-Anleihe 74.50 verlangt, 72.50 bezahlt, ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen am 16. April.

Wien:	2	4	74	50	76.
Prag:	31	23	90	87	10.
Graz:	30	58	64	87	51.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 17. April. Der heutige „Moniteur" meldet, eine Flottenabtheilung zu Brest unter dem Befehle des Contreadmirals Jehenne habe sich am 16ten April segelfertig gemacht, um nach dem Mittelmeere abzugehen.

Dresden, 17. April. Das gestrige „Dresdner Journal" versichert, Oesterreichs neuester Vorschlag einer vorgängigen allgemeinen Entwaffnung werde von Preußen und England in einer Weise, welche die praktische Durchführung erleichtern solle, unterstützt. Im Prinzip schienen die Großmächte jetzt ziemlich übereinstimmend, Sardinien aber stelle fortdauernd Schwierigkeiten entgegen.

Turin, 15. April. Den hiesigen Blättern zu Folge, haben Freiwillige auch in Livorno das dortige Municipium um Mittel zur Reise nach Genua angegangen. Capitän Lipari ist zum Major im Alpenjägerbataillon ernannt worden. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer richtete Graf Solaro dela Margueritta letzte, sehr ernste Warnungsworte an den Grafen Cavour, welcher schwieg. General Jaillet ist zum Commandanten der Militärdivision in Savoyen, Conte Castelborgo zum Divisionscommandanten ernannt worden.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. und 17. April.

Angekommen sind im Pollers Hotel die Herrn Gutsbesitzer: Graf Franz Moszczeński a. Galizien. Graf Theodor Karnicki aus Olmütz. Ladislaus Michałowski, Alexander Rzewuski aus Polen. Eugen Jowskowski k. russischer Garde-Lieutenant aus Warschau.

Im Hotel de Dresde: die Herrn Gutsbes.: Graf Eduard Bukowski aus Kalisz. Alexander Skrzyński aus Bochnia.

Abgereist sind die Herrn Gutsb.: Miecislaus Pawlikowski n. Lemberg. Konstantin Nowaczyński n. Rzeszów. Stanislaus Płoński nach Kijów.

Olmütz, für Kavallerie zu Enns, für Artillerie zu Prag, Olmütz, Krakau und Liebenau, für Pionniere zu Tuln, für Genietruppen zu St. Pölten. Zu den Offiziers-Erziehungsanstalten gehören die Kadeten-Institute zu Hainburg, Eisenstadt, Marburg und Fiume, und die Militärakademien zu W. Neustadt, Weißkirchen und Kloster Bruck. Zu den Militär-Lehranstalten gehören: das Militärlehrer-Institut, die technische Artillerieschule, der höhere Artillerie- und der höhere Geniekurs, das Central- und das Artillerie-Equitationsinstitut, die Kriegsschule, die militär-administrative Lehranstalt, die medizinisch-chirurgische Josephsakademie und das Thierarznei-Institut. Die Zahl der Zöglinge beträgt für jedes Unter-Erziehungshaus 100, für jedes Ober-Erziehungshaus 200, für jede Schulkompagnie 120, für jedes Kadeten-Institut 200, für die Neustädter Akademie 400, für die Artillerie-Akademie 160 und für die Genie-Akademie 160 Zöglinge. Für die Erziehungshäuser und Schulkompagnien zusammen sind 2180 ganz freie, für die Kadeten-Institute und Militär-Akademien zusammen 750 ganz freie und 200 halb freie Militär-Zöglingsplätze systemisirt.

** Prof. Dove hat, wie die „Spener'sche Ztg." berichtet, die Entdeckung gemacht, gedruckte Originale, wie Kupferstiche, Papiere rc. von ihren Copien durch ein Doppelspath-Binocular-Stereoscop genau zu unterscheiden, was besonders die Entdeckung falschen oder nachgeahmten Papiergeldes sehr erleichtern muß. Da nämlich die Copien nicht auf der nämlichen Platte wie die Originale gedruckt werden, so sind die Unterschiede, wenn beide zugleich auf den Boden des Stereoscops gelegt und durch dasselbe betrachtet werden, sehr deutlich wahrzunehmen. Herr Dove machte die Entdeckung zum Gemeingut.

** Aus Riga sind 10,000 Ctnr. Eis zur vorläufigen Versorgung Berlins mit diesem Artikel in der preußischen Hauptstadt eingetroffen.

** Die Mäßigkeits-Agitation gewinnt in ganz Rußland täglich an Umfang und Bedeutung und man kann schon jetzt sagen, daß die russischen Bauern durch diese Bewegung, die allerdings aus den westlichen polnischen Provinzen ausgegangen, von ihnen aber angenommen ist und selbstständig weitergeführt wird, zum ersten Mal als denkende, selbstbestimmende Masse auf dem geschichtlichen Schauplatz erscheinen, zu einer Zeit, wo der Gedanke der Emancipation ihrer bisherigen Existenz offenbar neue Bahnen anweist. Hie und da werden von den Zeitungen Formulare der Gelübde mitgetheilt, welche die Bauern ablegen, die in den Gemeindeversammlungen beschlossen und als deren Wächter die Aeltesten aufgestellt werden. Eines der merkwürdigsten dieser Gelübde, ein culturhistorisches Denkmal für den heutigen Zustand der Bauern, ist dasjenige, welches vier Gemeinden in den Besitzungen der Gräfin Heiden zu St. Nikolsk entworfen und auf das Kreuz und Evangelium beschworen haben. Sie verpflichten sich dadurch auf ein Jahr allem und jedem Branntweingenuß (außer wenn derselbe vom Arzt verordnet wird) zu entsagen. Jeder, der das Gelübde übertritt, wird mit fünf S.-R. und 25 Ruthenhieben bestraft; doch kann er die letztern, das Stück zu 25 Kopeken. abkaufen. (Dies stimmt mit dem Gedanken überein, daß, da an eine plötzliche Aufhebung der Prügelstrafe nicht zu denken sei, wenigstens gesetzlich die Alternative einer Geldstrafe in allen Fällen Platz greifen solle). 4 von diesen 5 Rubeln fallen in einen wohlthätigen Fonds, einen erhält der Denunciant. Wer es unterläßt, einen Uebertretungs-Fall zu denunciren, wird gleichfalls in Strafe von einem Rubel Silber genommen. Der Bestrafte verliert zugleich auf ein Jahr sein Stimmrecht in der Gemeinde. Die Aeltesten haben das Recht, im Unvermögensfalle die Pfändung an den Mobilien des Uebertreters zu vollziehen. Im Laufe des Jahres darf keine Veränderung dieser Statuten, wodurch dieselben abgeschwächt würden, vorgenommen werden; dann soll an demselben Tage eine neue Gemeindeversammlung über dieselben bestimmen. Der Bevollmächtigte der Gräfin hat die Statuten mit unterzeichnet.

** Einen der merkwürdigsten Fälle von raschem Ergrauen der Kopfhaare erzählt der Stabsarzt Dr. Parry in der neuesten Nummer der Medical Times: Am 19. Februar 1858 war die von General Franks befehligte Colonne, im Süden von Oude beim Dorfe Chamda, mit den Rebellen zusammengestoßen, und hatte ihnen mehrere Gefangene abgenommen. Einer darunter, ein Sepoy aus der bengalischen Armee, wurde zum Verhör vor die Behörden gebracht, und da ich eben anwesend war, hatte ich Gelegenheit, ihn genau zu beobachten. Ohne Uniform, splitternackt, und von Soldaten umringt, schien er jetzt erst das Gefahrvolle seiner Lage zu begreifen. Er zitterte gewaltig; in seinem Gesichte war Schrecken und Verzweiflung zu lesen, und obwohl er mechanisch alle an ihn gerichteten Fragen beantwortete, war er doch beinahe starr vor Furcht. Da bemerkten wir, daß sein Haar binnen einer halben Stunde vollkommen grau geworden war. Er kam mit dunkelschwarzen Haaren, wie man sie nur in heißen Zonen findet, vor seine Richter Der wachthabende Sergeant war der Erste, der ausrief: „Seht doch, wie er grau wird", und von da an beobachtete ich mit noch anderen den merkwürdigen Naturproceß. Wir konnten den Uebergang von schwarz in weiß genau verfolgen. Er dauerte, wie bemerkt, nicht länger als eine halbe Stunde.

** Berichte aus San Francisco vom 5. März melden einen neuen heftigen Ausbruch des großen Vulcans Manua Loa auf Hawii (Sandwichsinseln). Der neue Krater des Manua-Loa liegt auf der Nordseite, 6500 Fuß über der Meereshöhe und etwa eben so weit von der Scheitelhöhe des Berges entfernt. Der Lavastrom zieht von N.-W. nach N. und brauchte acht Tage, vom 23, bis 31. Jan., bis er vom Krater sich bis zum Meeresufer vorschob. Hier bildet die glühende Lava ungeheure Dampfsäulen, die mehrere Hundert Fuß hoch sind. Die Cascaden glühender Lava, bevor der Strom die Ebene erreicht, bieten gleichfalls einen wunderbaren Anblick. Die Länge des Lavastromes vom Krater, bis er bei Weinanalu das Meer erreicht, wird auf 38 englische Meilen geschätzt. Während der ersten zehn Meilen vom Krater bildet die Lava zwei Hauptströme mit zahllosen Nebenströmen rechts und links. Von Honolulu gehen fortwährend Schiffe mit Schaulustigen nach Kailua, von wo man etwa 16 englische Meilen bis Josefen's Niederlassung, und nach Kuelakaua, von wo man 24 engl. Meilen bis zum Hochlande hat, wo man das Natur-Schauspiel am besten beobachten kann. Spekulanten haben zur reichlichen Verpflegung Vorkehrung getroffen.

Kunst und Wissenschaft.

** In Wien ist am 14. d. der k. k. Hofklaviermacher Hr. J. Bösendorfer nach längerer Krankheit gestorben.

** A. von Humboldt hat mit einem eigenhändigen schmeichelhaften Schreiben die Widmung der in Wien neu erschienenen „Allgemeinen Zeitung für Wissenschaft" angenommen, weßhalb diese Zeitung von der dritten Nummer an mit dem Bildnisse und Namen des Nestors der Wissenschaft geschmückt erscheint.

** Das von Adam für das kaiserliche Arsenal gemalte überlebensgroße Porträt des Feldmarschalls Radetzky zu Pferd ist in Wien angelangt.

** Das in Friedberg unter der Redaction des Dr. Mathias erscheinende „Organ der Taubstummen- und Blindenanstalten in Deutschland" hat, ausgehend von dem gleichviel ob wahren oder unwahren Gerüchte, daß der kaiserliche Prinz von Frankreich taubstumm sei, folgende Preisaufgabe gestellt: „Könnte wohl nach den bis jetzt über die geistige Natur, die moralischen Eigenthümlichkeiten und die Erfolge des Taubstummenunterrichts gemachten Erfahrungen ein Taubstummer zur selbstständigen Verwaltung des Herrscheramtes befähigt werden?" Die Antworten sollen bis 15. Juli d. J. eingesendet werden.

** Aus Paris meldet man den Tod des Herrn v. Tocqueville, ehemaligen Ministers unter Louis Philippe und Mitglied der franz. Akademie. Er war seit langem leidend und bereits im vorigen Jahre todt gesagt gewesen.

** Hans v. Bülow, der Schwiegersohn Liszt's, befindet sich gegenwärtig in Paris.

Amtsblatt.

N. 4645. **Edict.** (285. 1—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Hrn. Michael Pilny die Frau Julie Sulimirska durch ihren Vertreter Hrn. Dr. Witski unterm 28 März 1859 Z. 4645 zur Sicherstellung der Wechselsumme pr. 300 fl. CM. das Gesuch um Bewilligung des Verbotes auf die vom Michael Pilny, als Pächter der Thongrube in Regulice erlegte Caution pr. 1000 fl. CM. in Grundentlastungsobligationen sammt Coupons hiergerichts überreicht, worüber mit h. g. Beschlusse vom 28. März l. J. Z. 4645 dieser Verbot unbeschadet anderer früheren Rechte bewilliget und die Anmerkung dieses Verbotes auf den Obligationen verfügt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Michael Pilny unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advocaten Dr. Biesiadecki mit Substituirung des Landes-Advocaten Dr. Geissler als Curator bestellt.

Durch dieses Edict wird demnach Hr. Michael Pilny erinnert, zur rechten Zeit die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Krakau, am 28. März 1859.

N. 3556. **Edict.** (289. 1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird dem, dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Hr. Felix Ritter zu Morsko—Morski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Marie Gewürz ein Gesuch um Zahlungsauflage der Wechselsumme 650 fl. CM. oder 682 fl. 50 kr. östr. Währ. s. N. G. angebracht, worüber der Zahlungsauftrag unterm 22. März 1859 Z. 3556 erfloß.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Serda als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 22. Febraur 1859.

N. 354. **Edict.** (272. 1—3)

Vom k. k. Bezirks-Gerichte zu Alt-Sandez wird bekannt gemacht, es sei am 21. September 1855 Ignatz Jaglarz zu Alt-Sandez ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt dre Maryanna Jaglarz, Tochter des genannten Erblassers unbekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem untem gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihr aufgestellten Curator Hrn. Franz Szkaradek abgehandelt werden würde.

Alt-Sandez, am 9. März 1859.

N. 5190. **Kundmachung.** (283. 1—3)

Die Eröffnung des Concurses um eine erledigte Lehrerstelle an der k. k. Oberrealschule in Linz betreffend.

Zur theilweisen Berichtigung der unterm 24. Februar d. J. veranlaßten Concursausschreibung, um eine erledigte Lehrerstelle an der k. k. Oberrealschule in Linz, wird bekannt gegeben, daß die ausgeschriebene Lehrerstelle mit dem Gehalte von 630 fl. österr. Währ. und dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen verbunden ist, und auch in diesem Gehaltsausmaße zur Besetzung gelangen wird.

Linz, am 18. März 1859.

N. 5553. **Edict.** (293. 1—3)

Vom k. k. Bezirsamte als Gericht in Bochnia, wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Grund des Einschreitens de präs. 16. November v. J. Z. 5553 der Frau Theresia Hauer um executive Veräußerung des, in Bochnia am Ringplatze sub N. 18 bestehenden, dem Herrn Felix Zacharski gehörigen Steinhauses, wegen Hereinbringung der Forderung von 396 fl. 12²/₄ kr. CM. solche bewilliget, und zu dieser Veräußerung die Tagfahrten auf den 21. Mai, 25. Juni und 30. Juli d. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags hier im k. k. Bezirksamte hiemit ausgeschrieben werden.

Der Fiscalpreis beträgt 3775 fl. CM. oder 3963 fl. 75 kr. österr. Währ. und das von den Kauflustigen zu erlegende 10% Vadium 396 fl. 30 kr. östr. Währ. Unter Einem wird den Eheleuten Andreas und Johanna Besard oder ihren Erben oder Rechtsnehmern deren Erstere dem Leben und Wohnorte nach unbekannt sind, und den beiden letzteren, deren Wohnort und Namen unbekannt ist, und welche als Tabulargläubiger dieser Realität erscheinen, bekannt gegeben, daß zur Wahrung ihrer Rechte ein Curator in der Person des hierseitigen Bürgers Hrn. Johann Michnik aufgestellt worden ist, und daß es denselben freisteht, die in dieser Richtung als nothwendig zu erkennenden Schritte zu veranlassen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia, am 30. März 1859.

N. 4097. **Kundmachung.** (260. 2—3)

Zur provisorischen Besetzung der für den Magistrat in Andrychau, Wadowicer Kreises systemisirten Diestesstelle eines Stadtkassiers, womit eine Besoldung von 300 fl. CM. oder 315 fl. ö. W. und die Verpflichtung zu Erlage einer dem Gehalte gleichkommenden Dienstkaution, dann zur Versehung der Magistratskanzelistenstelle gegen eine Remuneration von jährlichen 100 fl. CM. oder 105 fl. ö. W. verbunden ist, wird hiemit der neuerliche Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Dienstesstelle haben bis 15. Mai 1859 ihre gehörig belegten Gesuche bei dem Magistrate in Andrychau und zwar wenn sie bereits in einem öffentlichen Dienste stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst jenes k. k. Bezirks-Amtes, in dessen Bezirke sie wohnen, einzureichen, und sich über Folgendes auszuweisen:

a) über das Alter, den Geburtsort, den Stand und die Religion,
b) über die Befähigung für den Kassadienst, sowie über die zurückgelegten Studien wobei bemerkt wird, daß Jene den Vorzug erhalten, welche die Comptabilitätswissenschaft gehört und die Prüfung aus derselben gut bestanden haben;
c) über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprachen;
d) über das untadelhafte moralische Betragen, die Verwendung und die bisherige Dienstleistung und zwar so, daß darin keine Periode übergangen werde, endlich
e) haben dieselben anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Beamten des Adrychauer Magistrates verwandt oder verschwägert sind.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 28. März 1859.

N. 1824/F.M. **Kundmachung.** (304. 3)

Bei der am 1. d. Mts. in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 304. (97. Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr. 294 gezogen worden.

Diese Serie enthält Obligationen von dem zu Genua aufgenommenen Anlehen, und zwar: zu 4% Nr. 1 mit einem Fünftel, zu 4½% Nr. 1 a. mit einem Sechstel der Capitalssumme, die Nummern 1686 bis inclusive 2334 aber mit den ganzen Capitalsbeträgen.

Dann zu 5% Nr. 1 mit einem Achtel der Capitalssumme und die Nummern 20 bis inclusive 35 mit den ganzen Capitalssummen, — im gesammten Capitalsbetrage von 1.125,203 fl. 26¼ kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von [illegible]

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 gegen neue zu dem ursprünglichen Fuße in Conv.-Münze verzinsliche Staatsschuldverschreibungen oder, — wenn die Parteien an den Vortheilen Theil zu nehmen wünschen, welche mit der Convertirung in auf österr. Währ. lautende, zu 5% verzinsliche Staatsschuldverschreibungen verbunden sind, — nach Inhalt der, mit Allerhöchster Genehmigung erflossenen Kundmachung v. 26. October 1858 (Reichsgesetzblatt Nr. 190 Seite 596) in auf österr. Währ. lautende 5% Obligationen umgewechselt werden.

Vom k. k. Finanz-Ministerium.

Wien, am 1. April 1859.

N. 2131. **Edict.** (288. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den, dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Marianna de Mierzeńskie Kossecka, Anna de Kosseckie Nidecka, Michael Graf Charzewski und Thekla Nidecka und für den Fall ihres Todes deren dem Wohnorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider sie, Herren Roman und Ladislaus Jastrzębskie wegen Löschung der auf den Gutsantheilen Uniszowa dom. 32 pag. 455 n. 7 on., dom. 32 p. 456 n. 10 on., dom. 104 pag. 152 n. 35 on. intabulirten Summen pr. 4000 fl. pol. und 6666 fl. pol. 30 gr. sammt Afterlasten sub präs. 5. October 1858 Z. 14620 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur Verhandlung dieser Rechtssache die Tagfahrt auf den 5. Mai 1859 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthalt der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Kański mit Substituirung des Adv. Hrn. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 16. März 1859.

N. 1132|1—13. **Concurs** (306. 2—3)

Zu besetzen ist:

Eine Conceptsadjunctenstelle 1. Classe mit dem Adjutum jährlicher 420 fl. öst. W. bei der k. k. Polizei-Direction in Hermannstadt.

Die Gesuche sind unter Nachweisung des Alters, der zurückgelegten rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und der Sprachkenntnisse bis Ende April 1859 bei der k. k. Polizei-Direction in Hermannstadt im vorgeschriebenen Wege einzubringen.

Hermannstadt, am 21. März 1859.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium für Siebenbürgen.

Z. 2545. **Kundmachung.** (313. 2—3)

Das hohe k. k. Oberlandesgericht hat mit dem Erlasse vom 14. Februar l. J. Z. 1902 verfügt, daß das k. k. Bezirksamt als Gericht in Chrzanów die Notariatsacten von dem, mittelst h. oberlandesgerichtlichen Erlasses vom 14. December 1858 Z. 14515, vom Amte suspendirten Chrzanów'er Notarstellvertreter Ignatz Dorau zu übernehmen, im Locale des k. k. Bezirksamtes aufzubewahren und, über allenfälliges Einschreiten der Interessenten, Abschriften von den übernommenen Acten, nach Bestätigung der Echtheit derselben, auszufolgen habe.

Dies wird mit Bezug auf die Kundmachung vom 30. December 1858, Z. 18422, zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Krakau, am 15. März 1859.

Intelligenzblatt.

Ankündigung.

Ausweis (282. 3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 23 Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr.
März 1859	*) 21,741	33,112	84	**) 276873	76,981	65	110094	49
Hiezu vom Jän. u. Febr. 1859	28,083	44,700	95	514641	144561	36	189262	31
Summa	49,824	77,813	79	791514	221543	1	299356	80
Die Brutto-Einnahme (für eine Betriebsstrecke von 16 Meilen) im Februar 1858 betrug							57,551	94

*) Hierunter befinden sich 9385 fl. 33 kr. für k. k. Militär-Transporte.

**) (Außerdem wurden 20,515 Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.)

Wien, am 1. April 1859.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	325''' 76	+ 6·3	55	West schwach	heiter mit Wolken	Vorm. etwas Regen	+ 1·9	+ 6·3
	10	326 27	3·2	80	Südwest „	„			
18	6	326 79	2·0	83	„ „	„			

Wiener-Börse-Bericht

vom 16. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	—.—	65.—
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	74.30	74.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.		—
Metalliques zu 5%) für 100 fl.	68.60	68.90
dito. „ 4½% für 100 fl.	59.—	60.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	270.—	280.—
„ 1839 für 100 fl.	120.—	120.50
„ 1854 für 100 fl.	104.—	105.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.25	14.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	66.50	67.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.—	64.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.—	64.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	82.—	90.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank	825.—	828—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	174.50	174.70
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. pr. St.	504.—	506.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1627.—	1628.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	236.—	236.20
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (70%) Einzahlung	97.50	98.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	140.—	141.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung	105.—	105.—
der lomb.-venet. Eisenbahn zu 576 österr. Lire oder 192 fl. CM. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahlung	93.50	94.50
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	64.—	65.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	408.—	410.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	230.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	300.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	93.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	80.—	81.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99	99.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.50	77.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	91.—	91.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	98.50	99.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	72.—
Salm zu 40 „	37.50	38.—
Palffy zu 40 „	34.—	34.50
Clary zu 40 „	37.—	37.50
St. Genois zu 40 „	34.—	34.50
Windischgrätz zu 20 „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 „	15.75	16.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	98.90	90.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 5%	99.—	99.10
Hamburg, für 100 M. B. 2¼%	88.—	88.10
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	115.80	116.—
Paris, für 100 Franken 3%	46.35	46.45

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —48 Nkr.	5 fl. —50 Nkr.
Kronen	15 fl. —90 „	15 fl. —92 „
Napoleonsd'or	9 fl. —33 „	9 fl. —35 „
Ruff. Imperiale	9 fl. —45 „	9 fl. —47 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 43 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorn. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.